

## **JULIANE BARTEL MEDIENPREIS 2019**

### **Nominierte Beiträge 2019 Dokumentation, Reportage, Feature, Magazinbeitrag**

(lang – mit einer Länge von mehr als 10 Minuten)

#### **Im Namen Gottes - Frauen gegen Missbrauch in der Kirche**

**43´30 min, Phoenix**

**Autor: Florian von Stetten**

Missbrauch in der Kirche – ein breit diskutiertes Thema, dem Florian von Stetten jedoch mit einem ganz neuen Zugang begegnet. Einfühlsam erzählt er die Geschichte von Doris Reissinger, einer Ordensfrau, die im Kloster missbraucht wurde – sowohl körperlich in Form sexualisierter Gewalt als auch spirituell.

Er bricht die Strukturen und Machtgefälle im Kirchensystem auf und stellt heraus, welche psychischen Wunden weibliche Überlebende sexualisierter Gewalt der Kirche davontragen und wie die Strukturen der Amtskirche Verbrechen wie diese ermöglichen.

Er zeigt die Mechanismen auf, mit denen vor allem Frauen allein schon aufgrund der kirchlichen Rollenzuschreibung und zusätzlich aufgrund des spirituell missbräuchlichen Absolutheitsanspruches der Amtskirche in eine Position gedrängt werden, die es ihnen schwer bis unmöglich macht, die ihnen widerfahrene Gewalt zu bezeichnen und zur Anzeige zu bringen. Umso mehr Respekt gebührt den Protagonistinnen der Reportage, die trotzdem ihren Weg gegangen sind und nun für andere eintreten, die noch der Unterstützung bedürfen.

#### **Bloß keine Tochter - Asiens Frauenmangel und die Folgen**

**90´40 min, arte**

**Autorinnen: Antje Christ und Dorothe Dörholt**

Ein Film, der den Frauenmangel in Asien tiefgründig und kontextbezogen aufarbeitet. Antje Christ und Dorothe Dörholt erzählen, wie die Kontrolle der Bevölkerung in Asien Frauen benachteiligt und welche Konsequenzen die Familienpolitik darüber hinaus für die gesamte Bevölkerung hat.

Besonders eindrücklich werden die historischen Hintergründe aufgearbeitet und die Mitverantwortung der westlichen Welt als ehemalige Kolonialmächte für Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen gezeigt. Misogyne Vorbehalte in den asiatischen Gesellschaften wurden gezielt aufgegriffen und bestärkt, um eine kolonial motivierte Weltbevölkerungspolitik zu Lasten der asiatischen Staaten zu betreiben.

Die daraus manifestierte Haltung wirkt bis heute nach, macht Frauen gleichermaßen zu begehrten Handelsobjekten wie Unpersonen und führt zur gesellschaftlichen Destabilisierung.

### **Bauhausfrauen**

**43´40 min, rbb**

**Autorin: Susanne Radelhof**

In der Geschichte des Bauhauses anlässlich des 100jährigen Bestehens wird das Werk der Bauhausfrauen oft nur am Rande erzählt, obgleich eine der wesentlichen Ideen der Bauhausbewegung die Schaffung eines neuen Menschenbildes und damit einhergehend die Gleichberechtigung der Frau war.

Dennoch wurden die Frauen am Bauhaus bewusst kleingehalten, obgleich sie in großer Zahl eingeschrieben waren und von Anfang an nicht nur den Stil mit prägten, sondern einen maßgeblichen Anteil an der Außendarstellung hatten.

Susanne Radelhof arbeitet nun in 45 Minuten das Werk der Bauhausfrauen auf, die den Stil des weltberühmten Bauhauses entscheidend mitgeprägt haben und ohne die der Erfolg undenkbar gewesen wäre. Durch die geschickte Kombination aus Archivmaterial, Tagebucheinträgen und Gesprächen mit Nachfahren und Nachfahrrinnen der Frauen lässt der Film den Zuschauer intensiv an der Geschichte und dem Lebenswerk der Bauhausfrauen teilhaben.

### **Grausames Ritual - Beschnittene Mädchen suchen Hilfe in Deutschland**

**45´00 min, BR**

**Autor: Ulrich Haggmann**

Genitalverstümmelung – beschönigend „Beschneidung“ genannt - ist ein grausames Ritual, das auch heute noch vielen Frauen weltweit wiederfährt, sie ihrer sexuellen Empfindungsfähigkeit beraubt und oftmals mit schweren körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen einhergeht.

Ulrich Haggmann begleitet Fadumo Korn, die vor vielen Jahren aus Somalia nach Deutschland bekommen ist und als junges Mädchen beschnitten wurde. In Deutschland hat sie Hilfe gefunden und gibt jetzt selbst betroffenen jungen Frauen Rückhalt.

In 45 Minuten nimmt sich der Autor dabei bewusst zurück und lässt die Betroffenen für sich sprechen. Er zeigt sie sehr feinfühlig als Frauen in einer besonderen Lebenssituation, die ihr Leben aktiv gestalten.

Darüber hinaus wirft er auch einen Blick in die Herkunftsländer der Betroffenen, klärt über die Gründe auf, die Familien zu einer Genitalverstümmelung ihrer Töchter treiben und gibt Informationen über die rechtliche Situation der genitalverstümmelten Frauen in deutschen Asylverfahren. Dadurch wird die gesamtgesellschaftliche Relevanz des Themas auch für Deutschland deutlich.

**Die Hälfte der Welt gehört uns - Als Frauen das Wahlrecht erkämpften**  
**2 x 52'00 min (2-Teiler), arte**  
**AutorInnen: Annette Baumeister, Stefan Wilke und Paul Wiederhold**

Anlässlich des 100. Jubiläums des Frauenwahlrechts in Deutschland arbeiten Annette Baumeister, Stefan Wilke und Paul Wiederhold in ihrem Zweiteiler das Lebenswerk von vier Frauenpersönlichkeiten auf, ohne die in Europa der Kampf für das Frauenwahlrecht undenkbar gewesen wäre: Marie Juchacz und Anita Augspurg in Deutschland, Emmeline Pankhurst in Großbritannien und Marguerite Durand in Frankreich.

Ein historisches Stück, das als Dokudrama ausgestaltet den Zuschauer sehr intensiv und ausgewogen an der Lebensgeschichte von vier Frauen teilhaben lässt, die durch ihr selbstbestimmtes Vorgehen den Weg zur Gleichberechtigung geebnet haben. In Charakter und Vorgehensweise sehr unterschiedlich, verfolgten sie doch in ihren Ländern jeweils dasselbe Ziel.

**Die Hand am Po: Macht und Sex am Arbeitsplatz**  
**45'00 min, Das Erste/WDR**  
**Autorin: Nicola Graef**

Der Fall rund um Siegfried Mauser, Professor der Musikhochschule in München, der Frauen am Arbeitsplatz sexuell missbraucht haben soll, schlägt weite Wellen.

Nicola Graef spricht mit den betroffenen Frauen, aber auch mit Mauser, der im Interview alle Vorwürfe abstreitet. Durch die geschickte Montage und einen differenzierten und begründeten Text reflektiert die Autorin die Ereignisse und stellt an diesem Beispiel das gesamtgesellschaftliche Machtgefälle zwischen Männern und Frauen heraus, das auch nach dem Abebben der #MeToo-Debatte leider nichts an seiner Aktualität verloren hat.